

# Berufsbildungsstufenkonzept der SaM

## 1. Die Berufsbildungsstufe der SaM als Angebot der Jugendlichen zur beruflichen Orientierung

Laut dem Landeskonzept Berufliche Orientierung an den weiterführenden Schulen in Schleswig – Holstein soll die Berufliche Orientierung *„...an den Förderschulen... in Schleswig – Holstein...es allen Schülerinnen und Schülern in einem systemischen und individuellen Prozess ermöglichen, altersangemessen und schrittweise ein Verständnis über ihre individuellen Stärken, Potenziale und Interessen zu entwickeln.“*<sup>1</sup>

Weiter heißt es, dass in allen Fächern die Inhalte der beruflichen Orientierung aufgegriffen werden sollen, um so Kompetenzen, Stärken und Interessen der Schülerinnen und Schüler zu fördern, so dass sie sich eine Vorstellung für die eigene - und somit auch die berufliche - Zukunft erarbeiten können.<sup>2</sup>

Diesem Auftrag wollen wir hier Rechnung tragen und an unsere Schülerschaft anpassen. Berufsorientierung ist ein lebenslanger Prozess, auf dem wir unsere Schülerinnen und Schüler ein Stück weit vorbereiten und begleiten wollen.

### 1.1 rechtliche Grundlagen

Laut Schulgesetz haben die Schülerinnen und Schüler der Berufsbildungsstufe ihre Vollzeitschulpflicht von 9 Jahren erfüllt und sind berufsschulpflichtig.<sup>3</sup> Die Berufsschulpflicht kann in der Schule am Markt oder in der "Großen InGE" Klasse am BBZ in Kappeln erfüllt werden<sup>4</sup>, die Berufsbildungsstufe schließt sich als „integraler“ Bestandteil der Schule direkt an die Sekundarstufe an.<sup>5</sup> Im Regelfall umfasst der Besuch der Berufsbildungsstufe drei Jahre, also die Schuljahre 10-12<sup>6</sup>, längstens jedoch bis zu dem Schuljahr, in dem das 18. Lebensjahres vollendet wird. Die Schülerinnen und Schüler erhalten ein Abschlusszeugnis.<sup>7</sup> Die Berufsbildungsstufe hat die besondere Aufgabe, berufliche Grundfertigkeiten und Kompetenzen zu

---

<sup>1</sup> Landeskonzept Berufliche Bildung an den weiterführenden Schulen in Schleswig – Holstein S.5

<sup>2</sup> Ed. S. 6

<sup>3</sup> vgl. SchulG § 20 und 23 Abs. 2

<sup>4</sup> vgl. SoFVo § 10 Abs. 4

<sup>5</sup> vgl. Lehrplan Sonderpädagogische Förderung, 2002 (LP) S. 114

<sup>6</sup> vgl. SoFVo § 10 Abs. 3

<sup>7</sup> vgl. SoFVo § 10 Abs. 4

vermitteln und auf ein möglichst selbstständiges Leben als Erwachsener vorzubereiten.<sup>8</sup> Dies soll möglichst auf der Grundlage einer Handlungsorientierung, die die individuellen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt und ihnen Selbstwirksamkeit und Eigenverantwortung vermittelt, geschehen.

Die rechtliche Grundlage dafür wird in den UN- Konventionen Artikel 27 „Arbeit und Beschäftigung“ festgesetzt. *„Die Vertragsstaaten anerkennen das gleiche Recht von Menschen mit Behinderungen auf Arbeit“*<sup>9</sup>. In diesem Artikel wird fest verankert, dass den Menschen mit Behinderungen so z.B. berufliche Beratungsprogramme und die Unterstützung bei der Arbeitssuche zustehen und dass das Sammeln von Arbeitserfahrungen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu fördern ist.<sup>10</sup>

## 1.2 Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler stehen am Übergang von Kind- und Erwachsensein, von Schule zum Berufsleben. Dieser Übergang soll so selbstbestimmt wie möglich und so unterstützt wie nötig geschehen: *„Die Schülerinnen und Schüler sollen ein Höchstmaß an Eigenaktivität und Selbstständigkeit erreichen.“*<sup>11</sup> Daraus ergeben sich als Grundsätze:

- die erwachsenenpädagogische Orientierung,
- die persönliche Zukunftsplanung,
- Mitwirkung und Selbstbestimmung
- Partizipation/ Teilhabe am gesellschaftlichen Leben
- Selbstständigkeit und Mobilität
- die Berufsorientierung und -vorbereitung,
- Kooperation, Integration und Inklusion.

Die Schülerinnen und Schüler sollen Fähigkeiten und Fertigkeiten im Sinne von Sach- Methoden- , Selbst- und Sozialkompetenz erwerben.<sup>12</sup>

Die Schule am Markt hat auf dieser Grundlage ein schulinternes Curriculum (s. Anhang) zusammengestellt, das 14 Module umfasst und folgende Aspekte beinhaltet:

---

<sup>8</sup> LP S. 114

<sup>9</sup> Alle inklusive!; die neuen UN – Konventionen, S. 41

<sup>10</sup> Ebd. S.42f

<sup>11</sup> LP S. 110

<sup>12</sup> vgl. LP S. 111

- Lebensordner
- Mobilität
- Umgang mit Ämtern und Behörden
- Umgang mit Geld
- Wohnen
- Partnerschaft und Sexualität
- Umgangsformen
- Demokratische Grundregeln
- Freizeitgestaltung und Empowerment
- ICHfindung
- Gesundheit
- Arbeit
- Technologie – Materialkunde
- Umgang mit Medien

## 2. Unterrichtsangebote der BO – Stufe der SaM

### 2.2 Themenzentrierter Unterricht

Die Unterrichtsbereiche der Berufsbildungsstufe orientieren sich an den Lebensbereichen: *„Schwerpunkte des Bildungsangebots für Jugendliche beim Übergang in das Erwachsenenleben sind die Orientierung in der Berufswelt, die Vorbereitung auf das Arbeitsleben und die berufliche Grundbildung. Weitere inhaltliche Bereiche sind Freizeit, Wohnen, Partnerschaft und Sexualität, Gesundheit und Ernährung, Öffentlichkeit, Teilnahme am Verkehr, Medienerziehung und Weiterbildung“*<sup>13</sup> Dies wird besonders im Themenzentrierten Unterricht realisiert, findet aber auch im übrigen Unterricht seinen Niederschlag.

#### 1.1. Arbeit

- z.B. Berufsorientierung, Berufsvorbereitung, Werkstatt-Praktika, Betriebliche Praktika

#### 1.2. Freizeit

- z.B. Schuldenprävention „Cash oder Crash“, Klassenkonto

#### 1.3. Wohnen

- z.B. Wünschen und Träumen, Wohnformen, Persönliches Budget „Wohnen“

---

<sup>13</sup> LP S. 114

#### 1.4. Partnerschaft und Sexualität

- z.B. Pro Familia

#### 1.5. Gesundheit und Ernährung

- z.B. Gesunde Ernährung, illegale und legale Drogen

#### 1.6. Öffentlichkeit

- z.B. Ämter, Bibliothek

#### 1.7. Teilnahme am Verkehr / Mobilität

- z.B. Teilnahme am Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV)

### 2.3 Berufliche Orientierung im Fachunterricht

#### **Deutsch:**

„Das Fach Deutsch ist von zentraler Bedeutung, denn von den Schülerinnen und Schülern wird erwartet, dass sie nicht nur in diesem Fach, sondern auch in allen anderen Schulfächern lesen, schreiben, sprechen und zuhören und dabei die Strukturen und Möglichkeiten ihrer Sprache reflektieren können: Sie müssen Texte und Medien verstehen, mit ihnen umgehen, verschiedenartige Texte schreiben sowie sich in vielfältigen Kommunikationssituationen unterschiedlichen Adressaten gegenüber schriftlich wie mündlich angemessen äußern können. Darüber hinaus ist der sichere Gebrauch gesprochener und geschriebener Sprache eine Grundvoraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe und schulische Bildung wie berufliche Ausbildung.“ (s. Fachanforderungen Deutsch, Allgemein bildende Schulen Sekundarstufe 1 u.2, Seite 14)

Die Lernziele für das Fach Deutsch ergeben sich für die SchülerInnen unseres Förderzentrums Geistige Entwicklung aus den individuellen Möglichkeiten und sind in den Förderplänen formuliert.

In den Fachanforderungen Deutsch werden die vier Kompetenzbereiche des Faches genannt, zu denen sich praktische Beispiele ergeben, die gleichzeitig mit dem Bereich Berufsorientierung einhergehen und die Wichtigkeit hierfür verdeutlichen.

1) Sprechen und Zuhören (zu anderen, mit anderen, von anderen sprechen, Hörverstehen entwickeln)

Kompetenzen, die z.B. in Berufspraktika wesentlich sind wenn es darum geht, sich mit Anleitern auszutauschen, fachliche Informationen zu gewinnen, Fragen zu stellen und Probleme zu lösen. Im beruflichen Kontext ist das Gelingen oftmals von den Fähigkeiten des Austausches abhängig.

2) Schreiben (reflektierend, kommunikativ und gestalterisch schreiben)

Hier wird am Beispiel des „Berichtshefts“ deutlich, wie unsere Schülerinnen schreibend auf verschiedenen Ebenen (Bild-, Wort-, Textebene, Einbezug „Erweiterter Lese- und Schreibbegriff) ihre Praktikumserfahrungen dokumentieren können müssen.

3) Lesen-mit Texten und Medien umgehen (Lesen, Texte und Medien verstehen und nutzen, Kenntnisse über Literatur erwerben)

Im BO-Unterricht wird die Notwendigkeit deutlich, sich lesend z.B. über Berufe, zu informieren. Dies erfolgt zunehmend über digitale Medien.

4) Sprache und Sprachgebrauch untersuchen (Sprache zur Verständigung gebrauchen, fachliche Kenntnisse erwerben, über Verwendung von Sprache nachdenken und sie als System verstehen)

Ein klassisches Beispiel hierzu ist das Einüben eines Bewerbungsgespräches über Rollenspiele. Hier wird über Sprache gesprochen und nachgedacht.

## **Mathematik**

Im Folgenden werden die mathematischen Leitideen und theoretischen Ansätze der Fachanforderungen, die in der Sekundar- und Berufsorientierungsstufe vermittelt werden dargestellt. Dabei ist die berufliche Orientierung in den oberen Klassenstufen ein wichtiger Orientierungsrahmen. In der nachfolgenden Tabelle werden die Verknüpfungen zwischen den Kompetenzen den Themen und Inhalten und der Berufsorientierung dargestellt. Dabei ist es im schulischen Kontext wichtig, den Schülerinnen und Schülern diese Verknüpfungen und die Funktion von Mathematik in den Arbeitsfeldern bewusst zu machen, damit sie die Wichtigkeit der Themen für die Zukunft erfassen können. Auf diese Weise kann Bedeutsamkeit geschaffen werden.

In diesem Zusammenhang kann mit den Schülerinnen und Schülern die eigenen Stärken und Schwächen sowie individuelle Interessen thematisiert und erforscht werden.

<b>Leitidee 1: Zahl</b>		
Inhaltsbezogene Kompetenzen	Verbindliche Themen und Inhalt	Bezug zur Berufsorientierung
Die Schülerinnen und Schüler...		
<ul style="list-style-type: none"> <li>wenden einfache zahlentheoretische Kenntnisse an.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Teiler und Vielfache (Verdopplung, Halbierung, Kleines 1x1)</li> <li>Verknüpfung von Teilbarkeitsregeln</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler bekommen situationsbezogene Aufgaben zur Halbierung und Verdopplung in Verbindung mit zukünftigen Arbeitsfeldern.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Verdoppel die Zutaten in dem Rezept...</li> <li>Halbiere Das Brett...</li> <li>Wie viele Schnittmuster passen auf den Stoff...</li> <li>...</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>stellen Zahlen auf verschiedene Weisen situationsgerecht dar und wechseln zwischen diesen Darstellungsformen.</li> <li>lernen die Notwendigkeit von Zahlbereichserweiterungen an Beispielen kennen.</li> </ul>	<p>natürliche Zahlen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Zahlenstrahl, Anordnung</li> <li>Stellenwerttafel</li> <li>Runden</li> </ul> <p>rationale Zahlen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Bruch/Bruchzahl</li> <li>Zahlengerade, Anordnung</li> <li>Bruchzahlen als Größen, Anteile, Verhältnisse</li> <li>Stellenwerttafel</li> <li>Runden</li> <li>Prozent</li> </ul> <p>ganze Zahlen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Vorzeichen</li> <li>Zahlengerade, Anordnung</li> </ul>	<p>Die verschiedenen Darstellungsformen der Zahlen und deren Verwendung werden im Beruflichen Kontext bearbeitet.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Wir brauchen <math>\frac{1}{4}</math> Liter Milch für die Pfannkuchen...</li> <li>Das Pflanzenschutzmittel muss 1:1 oder 1:2 gemischt werden...</li> <li>...</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>führen Grundrechenarten in den jeweiligen Zahlenbereichen durch.</li> <li>berechnen Werte von Termen. beschreiben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Kopfrechnen</li> <li>schriftliche Rechenverfahren</li> <li>schrittweise Berechnung des Werts eines Terms ohne</li> </ul>	<p>Gerade das Kopfrechnen mit den Grundrechenarten ist wichtiger Bestandteil des Unterrichtes und spielt eine eben so große Rolle im Alltag und Berufsleben.</p>

<p>Terme mithilfe von Fachausdrücken.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• nutzen Überschlagstechniken und Rechenvorteile.</li> <li>• nutzen den Taschenrechner situationsgerecht.</li> </ul>	<p>Variablen unter Beachtung der Vorrangregeln</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Umformen von Termen ohne Variablen mithilfe des Kommutativgesetzes</li> <li>• Überschlagsrechnungen</li> <li>• sinnvolles Runden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Es wird ein Preis oder Rückgeld berechnet...</li> <li>- Es müssen Maße zusammengerechnet werden...</li> <li>- ...</li> </ul> <p>Der Zusammenhang kann im Unterricht zum Beispiel durch Rollen- oder Planspiele verdeutlicht werden.</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• entscheiden sich für eine geeignete Strategie zur Lösung einer gegebenen Gleichung.</li> <li>• nutzen den Taschenrechner zum Lösen von Gleichungen.</li> <li>• stellen aus inner- und außermathematischen Situationen Gleichungen lösen sie und interpretieren ihre Lösungsmenge.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Probiervorverfahren zum Lösen von Gleichungen</li> <li>• gedankliches Anwenden der Umkehroperationen beim Lösen von einfachen Gleichungen</li> <li>• lineare Gleichungen</li> <li>• Lösungen von Gleichungen</li> </ul>	<p>Gerade der flexible Umgang mit Problemstellungen. Das Ausprobieren von Lösungsansätzen ist eine Kompetenz, die in der Berufswelt einen hohen Stellenwert hat und der in der Schule anhand von praxisnahen Beispielen geübt wird.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Berufsbezogene Kapitänsaufgaben</li> <li>- Berufsbezogene Fermi-Aufgaben</li> <li>- ...</li> </ul>
<p><b>Leitidee 2: Messen</b></p>		
<p>verwenden Größen sachgerecht in Anwendungsbezügen, das heißt, sie...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• wählen geeignete Repräsentanten zur Bestimmung von Größen.</li> <li>• nutzen alltagsbezogene Repräsentanten als Schätzhilfe.</li> <li>• bestimmen und messen Werte von Größen.</li> <li>• vergleichen vertraute Größenangaben miteinander.</li> <li>• wandeln Einheiten um.</li> <li>• wählen Einheiten von Größen situationsgerecht aus.</li> <li>• führen Additionen und Subtraktionen innerhalb eines Größenbereichs mit unterschiedlichen Maßeinheiten durch und</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Länge</li> <li>• Masse</li> <li>• Geld</li> <li>• Zeit</li> <li>• Flächeninhalt</li> <li>• Volumen</li> </ul>	<p>Der Bereich des Messens der Formenlehre, der</p>

<p>beurteilen die Ergebnisse im Sachzusammenhang.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• vergleichen Flächeninhalte von Figuren, die aus Rechtecken zusammengesetzt sind, miteinander.</li> <li>• nehmen maßstäbliche Umrechnungen vor.</li> </ul>		<p>räumlichen Orientierung und den Umgang mit verschiedenen Einheiten und Messinstrumenten zählt zu den Kompetenzen, die nahezu in jedem beruflichen Kontext zu den Grundvoraussetzungen gehören. Daher werden diese Themenbereiche vielfach in unserem Unterricht aufgegriffen und mit Beispielen aus den Berufsfeldern und dem Alltag verknüpft. So haben die Schülerinnen und Schüler, die Möglichkeit in einem geschützten Rahmen das zu lernen, was später zu ihrem Handwerkhandwerkzeug gehören soll.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Planung von Körpern, die im Werkunterricht nachgebaut werden können...</li> <li>- Maßgerechte Digitalisierung eines Klassenraumes...</li> <li>- Kenntnisse über Fachbegriffe und die Einordnung verschiedener geometrischer Grundlagen...</li> <li>- Aufgaben zur Orientierung im Raum...</li> <li>- ...</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• zeichnen Winkel, schätzen und messen deren Größen.</li> <li>• bezeichnen und messen Winkel in ebenen Figuren.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Winkel, Scheitelpunkt, Schenkel, Winkelmaß</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• schätzen, messen, bestimmen und vergleichen Umfänge und Flächeninhalte von ebenen Figuren.</li> </ul>	<p>Umfang und Flächeninhalt von</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Rechteck, Quadrat</li> <li>• Dreiecken</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• schätzen, messen, bestimmen und vergleichen Oberflächeninhalte und Volumina von Körpern.</li> </ul>	<p>Volumen von zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Quader, Würfel, Prisma</li> </ul>	
<p><b>Leitidee 3: Raum und Form</b></p>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben mit geometrischen Begriffen ebene und räumliche Situationen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Punkt</li> <li>• Strecke – Streckenzug</li> <li>• Gerade</li> <li>• Winkel</li> <li>• Abstand</li> <li>• Kreislinie, Mittelpunkt, Radius, Durchmesser</li> <li>• Achsensymmetrie</li> <li>• ‚parallel zu‘ und ‚senkrecht auf‘ (‚orthogonal zu‘)</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• führen geometrische Tätigkeiten sachgerecht aus.</li> </ul>	<p>sachgerechter Umgang mit Geometriedreieck, Zirkel und Lineal</p>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• benennen, zeichnen und charakterisieren Figuren aus dem „Haus der Vierecke“ und unterscheiden definierende und abgeleitete Eigenschaften</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Quadrat</li> <li>• Raute</li> <li>• Rechteck</li> <li>• Parallelogramm</li> <li>• Trapez</li> <li>• Drachen</li> </ul>	



<ul style="list-style-type: none"> <li>• benennen, beschreiben und charakterisieren ausgewählte Körper.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Quader</li> <li>• Würfel</li> <li>• Prisma</li> <li>• Pyramide</li> <li>• Kegel</li> <li>• Zylinder</li> <li>• Kugel</li> </ul>	
<b>Leitidee 4: Funktionaler Zusammenhang</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• entnehmen Informationen aus Diagrammen und Tabellen, stellen Daten grafisch dar und interpretieren sie.</li> <li>• wechseln situationsgerecht zwischen den Darstellungsformen Tabelle, Graph, Diagramm und Text</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Säulendiagramm</li> <li>• Balkendiagramm</li> <li>• Kreisdiagramm</li> </ul>	<p>In vielen Berufen kommt der Präsentation und dem Austausch eigener Ergebnisse ein hoher Stellenwert zu. Die Schülerinnen und Schüler können bei uns lernen, wie sie bestimmte Zusammenhänge graphisch darstellen können und diese präsentieren.</p>
<b>Leitidee 5: Daten und Zufall</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• lesen einzelne Werte aus vertrauten Darstellungen ab und ordnen sie vorgegebenen Kategorien zu.</li> <li>• ergänzen aus gegebenen Daten vertraute Darstellungen.</li> <li>• nehmen Daten aus vertrauten und vielfältigen Situationen auf und stellen diese dar.</li> </ul>	<p>Strichliste</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• absolute Häufigkeit</li> <li>• Säulendiagramm</li> </ul>	<p>Die Erfassung von Daten aus der Berufs- und Lebenswirklichkeit spielt in vielen Bereichen der beruflichen Orientierung eine Rolle. Sei es im Einzelhandel, in der Medienbranche oder in der Hauswirtschaft. Überall werden Daten zur Analyse erfasst. Wir können durch Projekte in unserem Mathematikunterricht den Schülerinnen und Schülern eine Orientierung in diesem Bereich geben.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Anfertigen von Strichlisten zur Häufigkeit...</li> <li>- Kreisdiagramme zur Verteilung von Vorlieben...</li> <li>- ...</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• planen Zufallsexperimente, beschreiben sie, führen sie durch und werten sie aus.</li> <li>• geben Ergebnisse bei vertrauten Zufallsexperimenten an.</li> <li>• stellen Häufigkeiten von Zufallsexperimenten graphisch dar.</li> <li>• sagen begründet erwartete absolute Häufigkeiten vorher.</li> <li>• analysieren und interpretieren Daten in</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zufallsexperiment</li> <li>• Versuch</li> <li>• Ergebnis</li> <li>• Häufigkeitstabelle</li> <li>• Kreisdiagramm</li> </ul>	

realitätsbezogenen Situationen. • beurteilen Darstellungen nach Angemessenheit und erstellen adäquate Darstellungsformen.		
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	--

Die Ausführung ist ein Vorschlag zur Strukturierung der Mathematischen Inhalte zur beruflichen Orientierung die Beispiele sollten gerne durch die Kollegen noch ergänzt werden.

## Technik

Im Abschnitt 1.2 Der Beitrag des Faches Technik zur allgemeinen und fachlichen Bildung (s. Fachanforderungen Technik, Allgemein bildende Schulen, Sekundarstufe I, S. 10) wird deutlich, welche Relevanz das Fach hat für das Leben unserer Schülerinnen und Schüler hat und wie es auch grade durch seine praktischen Anteile der beruflichen Orientierung dient.

„Menschen nutzen, entwickeln und erschaffen Technik entsprechend ihres eigenen Bedarfs und zur Weiterentwicklung ihrer Lebensbereiche im privaten, öffentlichen und beruflichen Raum. Technik dient zur Erhaltung und Sicherung des Lebens, von Lebensräumen oder -standards. Voraussetzung für ein begründetes Verständnis der ökologischen, ökonomischen, sozialen und gesellschaftlichen Abhängigkeiten von Mensch, Technik und Umwelt ist der Erwerb von Kompetenzen der historischen, gegenwärtigen und künftigen Zusammenhänge der Technik.“

„Die im Technikunterricht erworbenen Kompetenzen unterstützen eine vielschichtige Orientierung hinsichtlich der Berufs- und Studienwahl“.

Im Technikunterricht der Schule am Markt arbeiten die Schülerinnen und Schüler hauptsächlich im Anforderungsbereich der Reproduktion an verschiedenen Werkstücken und entwickeln Kompetenzen im Bereich der Auswahl und Nutzung von Geräten/Maschinen/ Werkzeugen und Hilfsmitteln. Dies geschieht zunächst unter Anleitung sach- und sicherheitsgerecht. Darauf aufbauend werden sie zur selbstständigen Nutzung herangeführt. Sie beschreiben den Zweck und den individuellen Gebrauch von Werkzeugen und einfachen Maschinen. Die Schülerinnen und Schüler lernen Werkstoffeigenschaften zu benennen, Werkstoffe zu unterscheiden und fachgerecht zu bearbeiten. Der Technikunterricht findet unter Einbezug digitaler Medien statt.

## 2.4 Praxistag

Seit dem Schuljahr 2021/22 wird in der SaM ein Praxistag umgesetzt. D.h.: die oberen drei Klassen der Stammschule werden auf vier Lerngruppen verteilt, so können die Arbeitsgruppen klein gehalten werden und ein individuelles Arbeiten ist möglich. Der Praxistag hat da Ziel, die Schülerinnen und Schüler tiefer in die Arbeitswelt einzuführen. So sollen reale Arbeitssituationen aus verschiedenen Bereichen erlebt werden, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen sollen, eigene Stärken und Vorlieben zu erkennen. Quartalsweise wechselten die Gruppen die Angebote. So arbeitet jede Schülerin und jeder Schüler in einem Schuljahr in vier Bereichen.

Mögliche Unterrichtsangebote sind z.B. aus dem Bereich Hauswirtschaft, Technik, Fahrzeugpflege und -instandsetzung, digitalen Medien, soziale Arbeitsschwerpunkte, Textiles Gestalten oder Gartenarbeit.

Im Schuljahr 2021/22 wurden folgende Inhalte verfolgt:

In der Hauswirtschaft galt es, die Planung, den Einkauf, die Zubereitung und das Essen sowie Aufräumen eines warmen Gerichtes vorzunehmen.

Im Werkraum wurden Gebrauchsgegenstände (Schneidbretter, Garderoben) aus Holz hergestellt. Die Schülerinnen und Schüler recherchierten im Internet und ließen ihre eigenen Ideen in die Gestaltung einfließen.

Die Fahrzeugpflege und -instandsetzung machte sich zur Aufgabe, den Fuhrpark an Dreirädern, Rollern und Go-Karts zu reparieren und zu warten. Auch die Schulbusse wurden gereinigt und gewartet.

Mit Hilfe digitaler Medien entstand wöchentlich eine Ausgabe einer Schülerzeitung. In verschiedenen Rubriken bearbeiteten unsere Schülerinnen und Schüler für das Schulleben relevante Themen.

## 3. Übergang Schule – Erwachsenenleben – Übergangsplanung

### 3.1 Persönliche Zukunftsplanung

An der Schule am Markt haben individuelle Reflexions- und Lernentwicklungsgespräche im Rahmen der persönlichen Zukunftsplanung (PZP) einen festen Bestandteil im Stundenplan der SuS. Hier wird mit Selbst- und Fremdrelexion gearbeitet. (Das kann ich.../So schätzen die Anderen mich ein.../ Was sind meine nächsten Ziele...Was sind meine Wünsche und Träume?) Die gesamte

Klasse, das Klassenteam als auch externe Kooperationspartner werden mit einbezogen. Die Ergebnisse der PZP münden in der individuellen Förderplanung. Schlüsselqualifikationen wie Zuverlässigkeit, Selbstorganisation, Teamfähigkeit werden immer wieder thematisiert in Rollenspielen aufgegriffen und reflektiert. Dies erfolgt höchst Alltagsbezogen und fächerübergreifend. Eine prominente Rolle im Zusammenhang mit der persönlichen Zukunftsplanung nimmt der Lebensordner ein. Er begleitet die individuellen Entwicklungs- und Orientierungsprozesse. Der Ordner ist im Sinne eines „life long learnings“ angelegt und wird von den SuS auch so angenommen. Er ist jederzeit erweiterbar. Alle wichtigen Unterlagen im Bezug zur BO werden in einem Registersystem gesammelt und geordnet. Die SuS werden dazu befähigt wichtige von weniger wichtigen Unterlagen trennen zu können. Auch werden sie fortwährend zur Sichtung vorhandener Unterlagen angehalten.

### 3.2 Förderplanung

Ausgehend von der persönlichen Zukunftsplanung erfolgt die Förderplanung. In individuellen Förderplangesprächen zusammen mit den jeweiligen SuS und deren Eltern beziehungsweise Erziehungsberechtigten wird die Förderplanung erstellt. In der Regel werden 2 fachbezogene und 2 entwicklungsorientierte Zielsetzungen gemeinsam festgelegt. Die Zielsetzungen orientieren sich an der Berufsorientierungsstufe an Kompetenzen, die für einen erfolgreichem Übergang von Schule in die Berufswelt nötig sind. Die Ziele sind dabei so formuliert, dass sie transparent, terminiert, erreichbar und überprüfbar sind. Der Förderplan ist der Schule am Markt als Arbeitsinstrument gestaltet, welches fortwährend angepasst werden kann und halbjährlich fortgeschrieben wird. Ausgehend von dieser Förderplanung werden individuelle Angebote in den Fachunterricht integriert und zusammen mit den SuS fortwährend im Hinblick auf Erreichung der individuellen Zielstellungen hin reflektiert.

### 3.4 Berufs- und Lebensplanung

Ein wichtiger Meilenstein in der Berufs- und Lebensplanung ist die Berufswegekonzferenz. An der Schule am Markt wird auf diesen Teil der Berufs- und Lebensplanung viel Wert gelegt. Er dient der Wertschätzung der Schülerinnen und Schüler, bringt alle beteiligten Personen und Unterstützer an einen Tisch und stärkt die Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler. An der Schule am Markt nehmen in der Regel die Eltern oder Sorgeberechtigte bzw. rechtliche Betreuer, die Reha – Beraterin, die Schulleitung, die Klassenlehrkraft, der Integrationsfachdienst und die

Eingliederungshilfe an der Berufswegekonferenz teil. So wird den Schülerinnen und Schülern aufgezeigt, dass sie viele Menschen an ihrer Seite haben, die ihren Weg unterstützen. Die Schülerinnen und Schüler können in den meisten Fällen gestärkt aus der BWK gehen.

#### 3.4.1 Klassen – Berufswegekonferenzen

Als Vorbereitung für die Einzel – BWK wird an der Schule am Markt eine Klassen – BWK durchgeführt. Hier berichtet die Klasse in einem eher niedrigschwelligen Rahmen gemeinsam von ihrem letzten Praktikum. Ziele der Klassen – BWK sind:

- das Vorstellen der eigenen Person vor einer großen und zum Teil unbekanntem Gruppe zu üben und sich so bei den Teilnehmern der BWK bekannt zu machen
- das Berichten von Praktikumserfahrungen zu üben
- Wünsche und Probleme klar zu benennen, persönliche Ziele für die nächsten Schuljahre zu formulieren
- wichtige Personen (Reha – Beraterin, Eingliederungshilfe) kennenzulernen und Vertrauen zu den Personen aufzubauen, die die Schülerinnen und Schüler durch die letzten Schuljahre begleiten und unterstützen und im Übergang Schule – Beruf beraten und letztendlich Leistungen bewilligen

#### 3.4.2 Einzel – Berufswegekonferenzen

Spätestens in dem Jahr, in dem die Schülerin oder der Schüler die Schule verlassen muss, wird eine Einzel – BWK veranstaltet. Die externen und internen Unterstützer sind nun schon aus der Klassen – BWK bekannt. Zusätzlich nehmen die jeweiligen Eltern oder Sorgeberechtigten teil. Der Ablauf bzw. Inhalt der Präsentation wird mit den Schülerinnen und Schülern gut vorbereitet, so dass sie möglichst mit einem Gewinn aus der BWK gehen und mit ihrem Anliegen im Focus des Geschehens stehen können. Ziele der Einzel – BWK sind:

- die eigene Person vorzustellen, sich bekannt zu machen
- eigene Wünsche, Ängste, Ideen für die Zukunft zu nennen
- gemeinsam den nächsten Schritt nach der Schule zu planen, Anschlussperspektiven zu entwickeln
- einen guten Übergang von Schule - Beruf zu gestalten, der den Schülerinnen und Schüler sowie den Eltern und Erziehungsberechtigten Sicherheit gibt und

ihnen deutlich wird, dass ihnen verlässliche und kompetente Partner zur Seite stehen

### 3.5 berufliche Teilhabe

#### 3.5.1 strukturelle Verankerung im schulinternen Curriculum

Jahrgangsstufe	I. Berufliche Orientierung der Jugendlichen	II. Strukturelle Verankerung und Organisation im System Schule	III. Schule im Netzwerk
<b>Sekundarstufe:</b>  <b>auf die Berufliche Orientierung vorbereiten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– in den Fächern: Kennenlernen verschiedener Werkstoffe, hauswirtschaftlicher Tätigkeiten, Berufsbilder verschiedener Themenbereiche wie z.B. NaWi, Verbraucherbildung, Technik, Weltkunde usw., Schule auf dem Bauernhof usw. – Berufe der Eltern und im Umfeld der Schule kennenlernen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Fachschaften</li> <li>– Jahrgangsteams</li> <li>– Elternabend(e): Information und Austausch</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eltern/Erziehungsberechtigte – Kooperationsbetriebe</li> <li>– Betriebe im schulischen Umfeld</li> </ul>
<b>Berufsorientierungsstufe:</b>  <b>in die Berufliche Orientierung einführen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Betriebserkundung(en)</li> <li>– ehemalige Schülerinnen/ Schüler berichten in der Klasse</li> <li>-Interviews mit Experten aller Art führen</li> <li>– Erstnutzung des Tages der beruflichen Bildung am BBZ Schleswig</li> <li>– Besuch der BB</li> <li>– ggf. Potenzialanalyse</li> <li>– Training der Nutzung von online-Plattformen zur BO</li> <li>-Arbeit am schulinternen Jobpass (Stärken erkennen)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Elternabend zur BO: Information über die BO an der Schule am Markt</li> <li>– Schulbeauftragter BO, Schulleitung, Klassenleitungen,</li> <li>– Jahrgangsteams</li> <li>– Übergangsbesprechung: Klassenberufswegekonferenzen, Klassenkonferenzen, Förderplangespräche</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– bei Bedarf individueller Kontakt Jugendberufsagentur</li> <li>– Berufs- und Reha-Beratung der BA (BB)</li> <li>– Kooperationsbetriebe</li> <li>– Kooperationspartner wie Kammern, Verbände, Gewerkschaften, Bildungsträger, Elternbeirat, Integrationsfachdienst (IFD)</li> </ul>

<b>individuelle Praxiserfahrungen sammeln und reflektieren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Berufsfelderprobung (Schnuppertage)</li> <li>-„sozialer Tag“ für die Berufserprobung nutzen</li> <li>– ggf. Potenzialanalyse</li> <li>– Betriebserkundung(en)</li> <li>– Berufswahltest</li> <li>– Nutzung von online-Plattformen zur BO</li> <li>– Messebesuche</li> <li>– Bewerbungstraining</li> <li>– Schülerinnen/Schüler bewerben sich</li> <li>– Praktikum in den Werkstätten für Menschen mit Behinderung oder in Betrieben</li> <li>-Werkstattpraktika mit der ganzen Klasse</li> <li>-Arbeit am schulinternen Jobpass (berufliche Erprobungen sammeln und reflektieren)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Betriebspraktikum individuell vorbereiten, betreuen und reflektieren</li> <li>– Messebesuche, Betriebserkundungen, Bewerbungstrainings reflektieren</li> <li>– Austausch Schulbeauftragte BO und Klassenlehrkraft</li> <li>-individuelle Berufswegekonzferenzen</li> <li>-Zusammenarbeit mit dem IFD</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– siehe oben</li> <li>– individuelle Beratung zum weiteren Berufsweg (mit Eltern durch Lehrkräfte/BB und IFD)</li> <li>– Meldung der Schulabgängerinnen/-abgänger ohne Anschlussperspektive an die Agentur für Arbeit (gem. § 30 Abs. 1 und 3 SchulG, § 31a SGB III)</li> </ul>
----------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

## 4. Kooperation/ Netzwerk

### 4.1 Kooperationspartner

Zu den Kooperationspartnern der Schule am Markt im Hinblick auf die berufliche Orientierung zählt ein breites Netzwerk an Betrieben, in denen die SuS regelmäßig Praktika absolvieren. Es handelt sich dabei vorwiegend um Handwerksbetriebe, Betriebe des Einzelhandels als auch Dienstleistungsunternehmen. Weitere Kooperationspartner sind die umliegenden Werkstätten für Menschen mit Behinderung, mit denen regelmäßig eng zusammengearbeitet wird. Weiterhin wird mit einem Berufsbildungszentrum kooperiert. Es besteht eine Kooperationsvereinbarung zwischen der Schule am Markt und dem BBZ Schleswig. Ausgangsidee war die Erweiterung der Berufsorientierung und –qualifikation. 10 Sus der Schule am Markt werden in den Räumlichkeiten des BBZ Kappeln in Vollzeit beschult. Die Sus werden in einer Kombination aus inklusiven, integrativen, „exklusiven“ und kooperativen Elementen unterrichtet. Die vielfältigen Strukturen des BBZ werden genutzt. Es findet „Fachpraktischer Unterricht“ gemeinsam mit Klassen des BBZ in den Fächern Metallwerken, Pflege und Hauswirtschaft statt. Weiterhin auch Klassen und Gruppenunterricht. Die Klasse wird sowohl von Sonderpädagogen der Schule am Markt als auch von Berufsschullehrkräften des BBZ unterrichtet. Ziele sind ein Leben im Sinne der Teilhabe, eine berufliche Qualifizierung im inklusiven Kontext sowie ein Zugang zu beruflicher Qualifizierung und dem ersten Arbeitsmarkt.

#### 4.2 Eltern als aktive Partner

Die Zusammenarbeit mit den Eltern beziehungsweise Erziehungsberechtigten wird an der Schule am Markt ein entscheidender Aspekt der Bildungsarbeit gerade in Hinblick auf die berufliche Orientierung angesehen. Eltern werden als Experten für ihr Kind angesehen. Das Kollegium der Schule am Markt geht daher aktiv auf die Eltern und Erziehungsberechtigten zu um sie für die Zusammenarbeit zu gewinnen. Ziel ist ein offenes und vertrauensvolles Verhältnis aufzubauen um so klare gemeinsame Absprachen zu treffen. Um dies zu erreichen ist ein regelmäßiger Austausch essentiell. Dieser wird sichergestellt durch: Elternabende, Elternbriefe, ein Mitteilungsheft, Elterngespräche, Förderplangespräche und die Berufswegekonferenz.

#### 4.3 Bundesagentur für Arbeit

Einer der Kooperationspartner der Schule am Markt ist die Agentur für Arbeit. Hier besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Reha-Beraterin der Agentur für Arbeit bezüglich der Berufswegekonferenzen/ Berufswegeplanung.

#### 4.3 Umsetzung spezieller Modelle an der SaM

Schon seit 2018 profitiert die Schule am Markt von verschiedenen Projekten, die die Schülerinnen und Schüler auf das Berufsleben vorbereiten. Mit Carenetz (Modellregion Kreis Schleswig – Flensburg) wurde ein guter Start gelegt. Von 2011 – 2020 wurde die Arbeit im Projekt „Übergang Schule und Beruf“ weitergeführt. Seit August 2021 profitieren wir von dem Modellvorhaben ÜSB – INKLUSIV und dem Handlungskonzept STEP (Selbsteinschätzung, Training, Entwicklung und Perspektiven). Durch die Kooperation zwischen externen Mitarbeiterinnen des Integrationsfachdienstes, die wiederum gut mit der Reha – Beratung und der Eingliederungshilfe kooperieren, werden auf der Grundlage der Stärken jeder Schülerin und jedes Schülers individuelle Berufsfelderproben durchgeführt, Netzwerke zu regionalen Betrieben geknüpft und verlässliche Übergänge gestaltet. Frühzeitig werden so Basiskompetenzen und Fertigkeiten vermittelt, die im Berufsleben von Bedeutung sind oder Praktika intensiv vor – und nachbereitet. Konkret heißt das, dass der Integrationsfachdienst 14 tägig sowohl die Schülerinnen und Schüler am BBZ als auch die Schülerinnen und Schüler der Berufsorientierungsklasse der Stammschule besucht und gemeinsam mit der Klassenlehrkraft Projekte plant, die die Praktika und Berufsorientierung betreffen, individuelle Schnuppertage vorbereitet und durchführt, Berufswegekonferenzen organisiert und die Berufs- und



Lebensplanung unterstützt. Bei Bedarf bietet der Integrationsfachdienst Einzelberatung für Schülerinnen und Schüler und Eltern an.

## 5. Qualitätsentwicklung / Evaluation

Berufliche Orientierung befindet sich in einem ständigen Weiterentwicklungsprozess. Grundlage der Weiterentwicklung ist die Evaluation mit unterschiedlichen Fragebögen für Schülerinnen und Schüler, Eltern und Kooperationspartner.

### 5.1 Schülerinnen und Schüler Befragung

#### ***Schülerinnen und Schüler Fragebogen.***

**In der Schule lerne ich viel über Berufe.**



Stimmt sehr



Stimmt ein bisschen



Stimmt gar nicht

---

**Wenn ich eine Idee habe, werde ich ernst genommen.**



Stimmt sehr



Stimmt ein bisschen



Stimmt gar nicht

---

**Im Unterricht machen wir spannende Sachen über verschiedene Berufe**



Stimmt sehr



Stimmt ein bisschen



Stimmt gar nicht

---

**Bei meinem Praktikum hat mich die Schule unterstützt und mir geholfen.**



Stimmt sehr

Stimmt ein bisschen

Stimmt nicht

**Die Schule hat mir geholfen, ein Praktikum zu finden**



Stimmt sehr

Stimmt ein bisschen

Stimmt gar nicht

---

**Die Lehrer haben mich im Praktikum besucht und über das Praktikum gesprochen.**



Stimmt sehr

Stimmt ein bisschen

Stimmt gar nicht

---

**Mit den Lehrern kann ich gut meine berufliche Zukunft planen.**



Stimmt sehr

Stimmt ein bisschen

Stimmt gar nicht

---

*Und hier kannst du selbst aufschreiben, was dir sehr gut gefallen hat und was du dir von mir noch wünschst.*

---

---

---

## 5.2 Elternbefragung

# Eltern-Fragebogen

Bitte bewerten Sie unsere Unterstützungsbemühungen.



Vielen Dank!!



Wie hilfreich waren die folgenden Unterstützungsangebote?	1 Sehr gut	2 gut	3 befriedigend	4 ausreichend	5 mangelhaft	6 ungenügend
<b>Bewerbungstraining</b> z.B. Lebenslauf erstellen, Bewerbungen schreiben usw.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Praktikumssuche/ -betreuung</b> z.B. Betriebsbesichtigungen, Telefonate, Begleitsdienste, usw.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Berufliche Orientierung</b> z.B. Werkstattwochen, BBZ besuchen, Tag der beruflichen Bildung, Referate, usw.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Beratungsgespräche</b> z.B. zu privaten, schulischen oder beruflichen Fragen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Folgendes wünsche ich mir:</b>						

## 5.3 Kooperationspartnerbefragung

### Fragebogen Kooperationspartner

Bitte bewerten Sie unsere Unterstützungsbemühungen.



Vielen Dank!!



Bitte bewerten Sie.	1 Sehr gut	2 gut	3 befriedigend	4 ausreichend	5 mangelhaft	6 ungenügend
Erstkontaktaufnahme durch die Schule am Markt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wie war die Schulerin bzw. der Schüler auf sein Praktikum vorbereitet?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Betreuung der Schulerin bzw. des Schülers seitens der Schule am Markt während des Praktikums.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gestaltung des Praktikumsordners der Schule am Markt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Art des Abschlussgesprächs	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erreichbarkeit der Ansprechpartner Schule am Markt während des Praktikums.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Folgende Anregungen habe ich:</b>						

#### 5.4 Arbeitskreis Berufsorientierung

Der Arbeitskreis Berufsorientierung trifft sich regelmäßig einmal pro Schulhalbjahr. Neben der fortwährenden Überarbeitung des Konzepts für Berufsorientierungskonzepts steht hier die Reflexion im Vordergrund. Auch werden die Ergebnisse der Befragungen vorgestellt. Ziel dieses Austausches ist die fortwährende Prozessoptimierung.